







## Wie wird eine Parodontitis behandelt?






Das Behandlungsziel ist, die akute Entzündung des Zahnhalteapparates zum Abklingen zu bringen, um ein Fortschreiten der Erkrankung zu verhindern.



Die systematische Parodontistherapie umfasst:

-  Verbesserung der Mundhygiene durch Anleitung zur richtigen Zahnpflege
-  Entfernung von Belägen und Ablagerungen (Zahnstein)
-  Entfernung von Belägen und Ablagerungen unterhalb des Zahnfleischrands, an den Oberflächen der Zahnhäse und den freiliegenden Zahnwurzeln mit speziell geformten Instrumenten oder Ultraschall („geschlossene Behandlung“)
-  ggf. ergänzende Einnahme von Antibiotika
-  bei Bedarf operativen Eingriff unter örtlicher Betäubung („offene chirurgische Behandlung“), dabei wird das Zahnfleisch an den entzündeten Stellen von den Zähnen abgelöst, damit die Zahnwurzel gründlich gereinigt werden kann; anschließend wird das Zahnfleisch so vernäht, dass es wieder eng am Zahn anliegt
-  strukturierte Nachsorge zur Sicherung des Behandlungserfolgs (unterstützende Parodontistherapie = UPT)

## Was bezahlt die gesetzliche Krankenversicherung?

-  Kontrolluntersuchung 1 x pro Halbjahr
-  Zahnsteinentfernung 1 x pro Jahr
-  Glättung überstehender Füllungs- und Kronenränder
-  alle zwei Jahre spezielle Parodontitis-Untersuchung (Parodontaler Screening Index – PSI), bei der die Zähne auf Zahnfleischtaschen überprüft werden und nach Anzeichen für Zahnfleischblutungen, Zahnstein, Zahnfleischrückgang und gelockerten Zähnen geschaut wird
-  für Versicherte, die einem Pflegegrad zugeordnet sind oder Eingliederungshilfe erhalten:
  - Zahnsteinentfernung 1x pro Halbjahr
  - Erstellen eines individuellen Mundgesundheitsplans

Ist der Zustand des Zahnhalteapparates behandlungsbedürftig, übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten einer systematischen Parodontistherapie. Die Patientin oder der Patient muss begleitend für eine ausreichende Mundhygiene sorgen und möglichst mit dem Rauchen aufhören. Ist die oder der Betroffene Diabetiker, muss der Diabetes bestmöglich eingestellt werden.



Vor Beginn der systematischen Parodontistherapie muss ein Antrag auf Kostenübernahme bei der Krankenkasse gestellt werden. Die Krankenkasse entscheidet nach Einzelfall. Bei pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Behinderungen ist kein Antrag auf Kostenübernahme erforderlich.

## PARODONTITIS

Vorbeugen

Erkennen

Behandeln



Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt  
Große Diesdorfer Straße 162  
39110 Magdeburg  
Telefon 0391 739390  
www.zaek-sa.de



## Parodontitis, was ist das?

Parodontitis ist eine Volkskrankheit. Über 35 Millionen Menschen in Deutschland – und damit mehr als die Hälfte aller Erwachsenen – sind betroffen. Eine Parodontitis ist eine chronische Entzündung im Mundraum, genauer gesagt des Zahnhalteapparates. Verursacht wird sie durch Bakterien. Unbehandelt kann sie zum Verlust von Zähnen führen.






Die Erkrankung beginnt mit einer Entzündung des Zahnfleischs (Gingivitis). Ohne Behandlung bildet sich nach und nach ein Spalt zwischen Zahn und Zahnfleisch. Es entstehen Zahnfleischtaschen, durch welche die Bakterien tief in den Zahnhalteapparat eindringen können. Die Folge ist ein Abbau des Knochens.



Verlauf einer unbehandelten Parodontitis

Die Entzündung entwickelt sich schleichend, oft über einen langen Zeitraum schmerzlos und unbemerkt.

### Symptome sind:

-  **Zahnfleischbluten**
-  **Mundgeruch**
-  **Rötung, Schwellung und Rückgang des Zahnfleischs**
-  **freiliegende Zahnhälse**
-  **im fortgeschrittenen Stadium lockere Zähne und Zahnverlust**

## Risikofaktoren und Auswirkungen

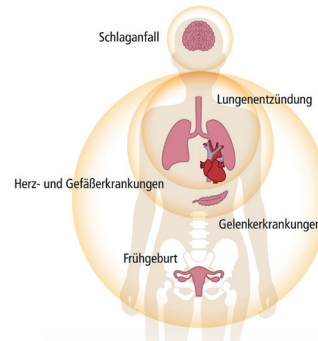
**Raucher** sind häufiger betroffen als Nicht-Raucher. Das Nikotin hemmt die Durchblutung im Mund, die Versorgung mit Nährstoffen ist reduziert. Das Immunsystem kann Entzündungen dadurch schlechter bekämpfen. Je mehr Tabak konsumiert wird, umso schwerer kann die Parodontitis verlaufen.

Auch Menschen mit **Diabetes** haben ein erhöhtes Risiko für eine Parodontitis, da insbesondere hohe Blutzuckerwerte die Abwehrkräfte des Körpers schwächen. Dadurch können Entzündungen häufiger auftreten und schlechter abheilen.

**Hormonelle Veränderungen** können das Zahnfleisch anfällig für Entzündungen machen. So kann der erhöhte Hormonspiegel während einer Schwangerschaft die Zusammensetzung der bakteriellen Zahnbeläge verändern, was zu vermehrten Zahnfleischentzündungen führt.

Auch **psychischer Stress** und **Medikamente** können Zahnfleischentzündungen begünstigen.

### Parodontitis zieht weite Kreise



Die **Auswirkungen** einer Parodontitis beschränken sich nicht nur auf den Mund. Die Bakterien zirkulieren im Blut und beeinträchtigen die Allgemeingesundheit.

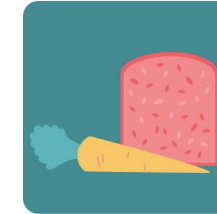
Das Risiko für Atemwegsinfektionen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis hin zum Schlaganfall wird erhöht. Auch bestehende Grunderkrankungen, wie zum Beispiel Diabetes, Rheuma oder Osteoporose werden negativ beeinflusst.

## Vorbeugung

Regelmäßige Zahnpflege und eine gesunde, zuckerarme Ernährung sind das Wichtigste, um Zähne und Zahnfleisch gesund zu halten.

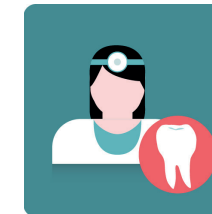


Putzen Sie mindestens zweimal täglich Ihre Zähne mit fluoridiertes Zahnpasta. Reinigen Sie auch die Zahnzwischenräume bspw. mit Zahnseide oder Interdentalbürsten.



Achten Sie auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Trinken Sie viel, möglichst Wasser und ungesüßte Getränke.



Entscheidend für die erfolgreiche Behandlung einer Parodontitis ist die Früherkennung. Darum ist es wichtig, die regelmäßigen Vorsorgetermine wahrzunehmen.



Eine „Professionelle Zahnreinigung“ ergänzt wirkungsvoll die häusliche Mundpflege. Auch wenn Sie sehr gewissenhaft Ihre Zähne putzen, gibt es schlecht erreichbare Stellen, die mit der häuslichen Zahnpflege nicht optimal zu säubern sind.